



Trompetenkrimi am Rhein

Sie werden wahrscheinlich alle schon von ihm „gehört“ haben. Beim Sinfoniekonzert im Februar beeindruckte er als Solist mit dem Haydn Trompetenkonzert und im letzten Sternzeichen im April durften wir uns an seinen fantastischen Soli in Mahlers 5. Sinfonie erfreuen: unser Solotrompeter Bassam Mussad. Seit über zwei Jahren ist er nun schon ein Düsy, höchste Zeit, ihn mal in ABGEFRACKT ins Visier zu nehmen.

Gebürtig aus dem Sudan kam er über die USA (New York), Berlin, Schwerin, Mailand nach Düsseldorf. Seine außerordentliche Begabung auf der Trompete ließ ihn u.a. eng mit Daniel Barenboim zusammen arbeiten. Er spricht fünf Sprachen fließend. Und es gibt anscheinend noch ein weiteres Talent: er kann von unzähligen skurrilen Geschichten berichten, die ihm passieren – er scheint sie regelrecht anzuziehen! Eine davon möchten wir Ihnen heute erzählen. In der Hauptrolle: seine Trompete.

Nach einem gelungenen Konzert der Düsys ging Bassam mit einigen Kollegen in die Altstadt, um zu feiern. Sie zogen durch ein paar Kneipen und unglücklicherweise vergaß Bassam

in einer von ihnen seine Trompete. Der Verlust war schnell bemerkt, doch als er einige Minuten später zum Lokal zurückkam, war die Trompete verschwunden. Er meldete den Diebstahl bei der Polizei, unterrichtete seinen Instrumentenbauer und suchte auch digital nach dem Instrument. Manchmal stellen Diebe Instrumente einfach bei eBay rein, und dadurch, dass jede Trompete eine eigene Seriennummer eingraviert hat, lässt sich ein Instrument eindeutig wieder erkennen.

Zwei Wochen vergingen ohne irgendeinen Hinweis. Dann meldete sich sein Instrumentenbauer. Er hatte einen merkwürdigen Anruf bekommen. Der Anrufer hatte Bassams Trompete angeblich auf einem Flohmarkt in Köln gekauft,



für 600 €, und wollte nun wissen, wie viel das Instrument wert sei. Der Instrumentenbauer, der direkt wusste um wessen Instrument es ging, versuchte ihm seine Kontaktdaten zu entlocken – leider erfolglos.

Im Bemühen, den Kontakt zur Trompete nicht ganz zu verlieren, gab er dem Anrufer Bassams Telefonnummer. Der Anrufer meldete sich tatsächlich noch am gleichen Tag (mit unterdrückter Rufnummer) bei Bassam. Er erzählte ihm die gleiche Geschichte vom Flohmarkt. Bassam bemerkte den arabischen Akzent und begann mit ihm auf arabisch zu sprechen. Nachdem der Anrufer mehrmals die angeblich ausgegebenen

600 € erwähnt hatte, bot ihm Bassam an, die Trompete für genau diese Summe zurück zu kaufen. Der Anrufer war einverstanden und sie vereinbarten ein Treffen zur Übergabe, eine Stunde später auf der Straße vor seiner Wohnung. Nun wurde es Bassam doch etwas mulmig im Bauch und er beschloss vor dem Treffen nochmal zur Polizei zu gehen. Die Polizei bot ihm sofort an, ihn zu dem Treffen zu begleiten. Um den mysteriösen Anrufer nicht abzuschrecken, kamen vier Polizisten in Zivil mit, die sich unauffällig – wie in jedem guten Kriminalfilm zu sehen – in seiner Nähe aufhalten sollten. Es war ja die einzige Chance seine Trompete zurück zu bekommen!

In dem Moment, in dem Bassam seine Trompete in der Hand hätte, so der Plan, würden sie ihre Tarnung aufgeben, um den oder die Täter zu stellen. Bassams Frage, ob er nicht zur Sicherheit trotzdem einfach die 600 € dabei haben

sollte, verneinten die Beamten, das sei nicht nötig.

Zum abgemachten Zeitpunkt stand er also auf der Straße vor seiner Wohnung, in seiner Nähe die als Zivilisten getarnten Polizisten, und alle warteten. Eine Weile passierte nichts, doch nach etwa 20 Minuten näherten sich ihm zwei Männer, von denen einer eine besonders imposante Erscheinung war, um nicht zu sagen ein Schrank von einem Mann. Sie musterten ihn ausgiebig und da die beiden keinen Instrumentenkoffer bei sich hatten, fragte Bassam sie, ob sie wegen einer Trompete da

seien. Sie sagten, ja, die Trompete läge in einem Auto, das in der Nähe geparkt wäre. Die drei liefen gemeinsam eine ganze Weile zum Auto und Bassam, der natürlich nicht nach den Polizisten Ausschau halten konnte, konnte nur hoffen, dass sie ihn nicht aus den Augen verlieren würden.

Am Auto angekommen öffneten sie den Kofferraum und dort lag tatsächlich Bassams Trompete. Er nahm den Koffer heraus und wartete darauf, dass die Polizei nun eingreifen würde. Aber nichts passierte. Jetzt musste er sich etwas einfallen lassen. Um Zeit zu schinden packte er das Instrument aus, betrachtete es gründlich von allen Seiten und tat so, als wäre er nicht sicher ob das wirklich sein Instrument sei. Die Zeit lief und lief. Die Männer wurden schon langsam nervös und verärgert über Bassams (gespielte) Unentschlossenheit, doch von der Polizei fehlte immer noch jegliche Spur. Was also tun, um die Männer noch hinzuhalten, denn Geld hatte er ja keins dabei. Er griff kurzum nach dem Mund-



stück, setzte es auf die Trompete und fing an einige Fanfaren zu schmettern, so dass die Polizisten hören konnten wo sie waren.

Und endlich, es funktionierte! Kurz nachdem Bassam die ersten Töne gespielt hatte, griffen die Polizisten zu und überwältigten mit einigem nötigen körperlichen Einsatz die zwei Männer. Die Handschellen schnappten zu und die beiden wurden aufs Präsidium gebracht. Dort stellte sich heraus, dass sie schon länger gesuchte Straftäter waren. Allerdings waren sie nur die Handlanger des eigentlichen Anrufers mit dem Bassam gesprochen hatte. Diesen sah er erst ein halbes Jahr später beim Gerichtstermin, bei dem er seine Zeugenaussage machen musste. Der Täter wurde zu einer Geldstrafe verurteilt, es gab einen kleinen Artikel in der Rheinischen Post und damit war die Sache erledigt – sollte man meinen. Wie bei einem guten Konzert gab es aber noch zwei kleine Zugaben.

Die erste erreichte Bassam zwei Wochen nach dem Gerichtstermin. Während des Gerichtsverfahrens war Bassam schon etwas irritiert aufgefallen, dass der Angeklagte ihn wohl ganz sympathisch fand: er zwinkerte Bassam fröhlich zu. Er schien sich in seiner Wahrnehmung nicht getäuscht zu haben, denn besagte zwei Wochen nach dem Termin erhielt er eine Freundschaftsanfrage über *facebook*, die ihm offensichtlich der Täter, der zufällig auch Bassam hieß, gestellt hatte. Eine wirklich interessante Art neue Freunde zu finden...

Die zweite „Zugabe“ passierte wiederum zwei Wochen später, als Bassam nach einer Abendprobe mit dem Fahrrad auf dem Weg nach



Bassam moderiert auf Englisch und Arabisch bei einem der Konzerte für Flüchtlinge in der Tonhalle (siehe auch ABGEFRACKT Nr. 50)

Hause war. In der Nähe der Oper wurde er von einem Polizeiauto gestoppt, da er eine rote Ampel überfahren hatte. Die Beamten beäugten ihn eingehend und kontrollierten seine Papiere. Irgendwie kam ihnen der Name bekannt vor, war er nicht der Trompeter, der in diesen Trompetenraub verwickelt gewesen war? Sie ließen ihn dann nicht eher nach Hause fahren, bis er ihnen die ganze Geschichte persönlich von Anfang bis Ende erzählt hatte.

Aus der Akademie

Joao Martinho (Posaune) hat beim Probespiel im **Orchester der Hamburger Staatsoper** die Stelle **Solo-Posaune** bekommen.



Besondere Geburtstage unserer Pensionäre

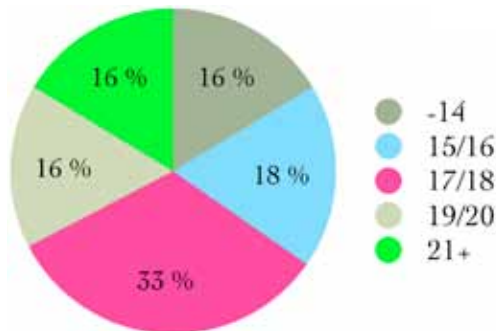
Stanislaus Matters (Bratsche) begeht Anfang Mai seinen 70. Geburtstag.
Walter Ramas (Bratsche) wurde Anfang April 80 Jahre alt.

ABGEFRACKT hat abgefragt

Wieder etwas DüSy-Statistik.

Diesmal sind wir zwei Fragen nachgegangen. Zuerst wollten wir wissen, in welchem Alter sich unsere Kolleginnen und Kollegen entschieden haben, den Beruf des Orchestermusikers zu ergreifen.

Überwiegend fiel die Entscheidung, Berufsmusiker werden zu wollen, in den Jahren gegen Ende der Schulzeit – bei der Hälfte aller Befragten zwischen dem 15. und 18. Lebensjahren. Der Anteil der Altersgruppe 17-18 ist besonders groß – siehe Grafik unten. Die späteste Entscheidung fiel mit 26 (Mehrfachnennung) und die frühesten Überlegungen fanden im zarten Alter von 4 und 5 Jahren statt.

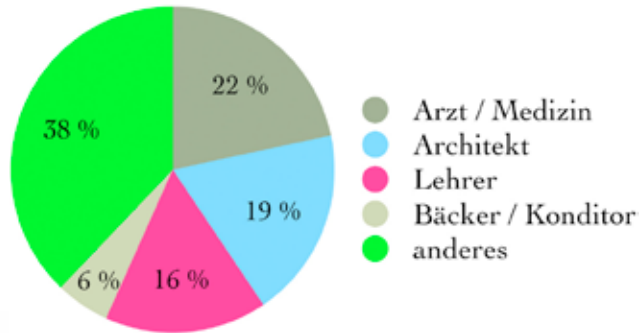


Was aber, so unsere nächste Frage, wenn es mit dem Orchestermusiker nicht klappt oder man sich doch noch umentscheidet? Welcher Beruf wäre da in Frage gekommen?

Hier wurden die drei Berufsgruppen Arzt/Medizin, Architekt und Lehrer am häufigsten genannt – zusammen weit über die Hälfte. Inte-

ressant ist, dass besonders viele derjenigen, die Arzt oder Lehrer als Alternative nannten, Eltern in genau diesen Berufen haben. Dies ist bei allen anderen Berufen nicht so.

Es gibt einen erwähnenswerten Anteil an Bäcker/Konditor als Berufsalternative – ob diese Kolleginnen und Kollegen wohl in der 2. Violin-Gruppe gelandet sind (unserer Back-fleißigsten Instrumentengruppe)?



Die große Gruppe „anderes“ umfasst alle Einzelnennungen und deckt fast alle Berufswege ab: Buchhandel, Bankbereich, Naturwissenschaften und Betriebswirtschaft. Pilot und Seefahrt war auch dabei. Eine kuriose Anmerkung haben wir mit dem Beruf Schuhverkäufer erhalten: „Musste ich dem Aufnahmekomitee versprechen, als ich an der Musikhochschule aufgenommen wurde.“

Impressum

Redaktionsteam: Ildiko Antalfy/Kathrin Braeme – Violine * Kerstin Beavers – Bratsche * Nikolaus Trieb – Cello * Juliane Wahl – Flöte * Manfred Hoth – Oboe

Kontakt: Bitte wenden Sie sich an den Orchesterstand im Foyer oder schreiben Sie an: abgefrackt@gmx.de

Redaktionsschluss war am 26. April 2017.

Die nächste Ausgabe Nr. 54 ist zum Beginn der neuen Saison im September geplant.